

Literarische Rundschau

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **60 (1918)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

plasma enthielt viele Kalkkörperchen und in der Mitte drei Paar Haken. Der birnförmige Apparat des Embryos war ganz verschwunden. Der Cysticercus zeigte noch an einem Ende einen Rest von granuliertem Protoplasmas des Eies. Zweifellos ist dieses Körperchen nichts anderes als ein noch nicht ganz entwickelter Cysticercus. Ist es aber der Cysticercus von *C. marmotae*? Ich finde dies sehr wahrscheinlich, weil dieses Körperchen, wie die Figuren zeigen, dem Ei dieser *Taenia* sehr ähnlich ist, und weil *Aphodius obscurus* sehr wahrscheinlich ein Käfer ist, der in Murmel-tierexkrementen normalerweise lebt und nur den Rinder-exkrementen sich anpasst.

Wenn das Körperchen, das ich bei *A. obscurus* beschrieben habe, wirklich der Cysticercus von *C. marmotae* ist, so ist sehr zu empfehlen, die Finnen der anderen *Anoplocephalidae* auch bei ähnlichen Käfern zu suchen.

Literarische Rundschau.

Fruchtbewegungen als Ursache der Torsio uteri und deren Behebung. Von Tierarzt N. K. Andersen. Monatsschrift für Tierärzte, Band 29, Heft 1, Kopenhagen.

Die ihm von einem Bauern gemachte Mitteilung, dass er bei zurückgeschlagenem Kopf des Föten diesen ganz gehörig in das Auge kneife, benützend, kniff Andersen in einigen Fällen von Torsio uteri das Kalb tüchtig ins Auge; das Kalb zappelte sofort sehr stark und öffnete dadurch die Umdrehung. Bei Steissendlage sei Stossen oder Kneifen in die Seiten oder Extremitäten zu empfehlen, um den Föten zu Bewegungen zu veranlassen.

Zwicky.

Über die Behandlung der Torsio uteri bei Kühen. (Im Anschluss an den Artikel von Tierarzt N. K. Andersen.) Von Prof. G. Sand. Monatsschrift für Tierärzte, Band 29, Heft 1, Kopenhagen.

Bewegungen der Frucht sind die wesentlichste Ursache der Torsio uteri, und hiemit liegt der Gedanke nicht fern, dass sie

auch zur Auflösung derselben eine Rolle spielen können. Eine Reihe von Praktikern hat schon seit Mitte des letzten Jahrhunderts bewusst oder unbewusst mit diesen Bewegungen gerechnet. Wichtig sind dabei das eigentümliche Verhältnis der Fruchthäute und des Fruchtwassers, d. h. besonders die Bewegungen der Allantoisflüssigkeit, die die Häufigkeit der Uterustorsion bei der Kuh bedingen und sich entsprechend auch bei der Aufdrehung geltend machen. Intakte Fruchthäute sind die Bedingungen dafür, dass sich die Allantoisflüssigkeit von einem Horn in das andere bewegen kann, und dies hilft mit bei der Aufdrehung.

Zwicky.

Über die Behandlung der Torsio uteri bei Kühen. Von Tierarzt A. Skjøttgaard, Bramminge. Monatsschrift für Tierärzte, Band 30, Heft 3, Kopenhagen.

Bereits im Jahre 1903 veröffentlichte Skjøttgaard in dieser Zeitschrift eine Arbeit über die Torsio uteri, und jetzt, 15 Jahre später, nachdem er in seiner Methode des „inneren Griffes“ eine reiche Erfahrung gesammelt hat, ist es ihm angelegen, sein Vorgehen bei der Torsionsöffnung genauer zu rekapitulieren. Den Rat Andersens hat Skjøttgaard auch befolgt, die Frucht in der verdrehten Gebärmutter tüchtig ins Auge gekniffen, doch ohne den gewünschten Erfolg. Mit Recht macht er auch geltend, dass man bei toten Früchten mit Fruchtbewegungen nicht rechnen könne, und es deshalb sehr wichtig sei, eine Retorsionsmethode zu beherrschen, die bei toten und lebenden Früchten zum Ziele führt. Skjøttgaard operiert stets an der stehenden Kuh, untersucht genau, in welcher Richtung die Uterusdrehung geht, führt den Arm vorsichtig ein und verschafft sich Klarheit über die Lage des Kalbes. Natürlich gibt es auch Fälle, bei denen der Muttermund für die Hand nicht passierbar ist, die dann ein anderes Vorgehen erheischen. Aber sogar $\frac{1}{1}$ Umdrehungen erlauben, mit der Hand einzudringen. Man sucht mit der Hand bis zum Bug resp. zum Becken (Steissendl.) vorzudringen und einen festen Stützpunkt zu erhalten, von welchem aus die ganze Frucht und der Uterus in Schwingung gebracht werden können. Der Stützpunkt wird nun mit den Fingerspitzen in Schwingung versetzt; der Arm bleibt möglichst ruhig. Die ganze Bewegung geht aus Handgelenk und Fingern. Ist die Aufdrehung einmal im Gange, so erlaubt es der Raum bald, den Arm ohne Gefahr für das Muttertier bei den Bewegungen mitzugebrauchen. Bei Linksdrehungen setzt man die linke, bei Rechtsdrehungen die

rechte Hand an. — Die Wälzung der Kuh wird so selten notwendig, da dieser „inwendige Griff“ mit ganz wenigen Ausnahmen die Aufdrehung bewerkstelligen lässt. Sehr wichtig ist dabei, dass die Fruchtblasen noch intakt sind. *Zwicky.*

Torsio uteri bei der Stute. Von Tierarzt A. Skjøttgaard, Bramminge. Monatsschrift für Tierärzte, Band 27, Heft 8, Kopenhagen.

Die hier niedergelegten Beobachtungen beschränken sich auf Fälle, die zwei bis drei Monate vor Ablauf der normalen Trächtigkeitszeit vorkamen. Wenn eine Retorsion per rectum nicht bewerkstelligt werden kann, versucht man es meist mit Wälzung des Muttertieres, was aber auch nicht immer zum Ziele führt. Bei künstlicher Eröffnung des Muttermundes wird fast immer eine tote oder nicht lebensfähige Frucht extrahiert. Skjøttgaard lässt nun solche Stuten in einer Boxe frei umhergehen. Wie kolikkranke Pferde wälzen sie sich dann spontan und in den meisten Fällen ist bei späterer Untersuchung zu konstatieren, dass die Torsion offen ist. Dabei bleibt der Vorteil, dass die Stuten austragen und lebende Fohlen werfen. *Zwicky.*

Skjøttgaards Retorsionsmethode. Von Tierarzt M. L. Madsen, Kvaerndrup. Monatsschrift für Tierärzte, Band 30, Heft 4, Kopenhagen.

Madsen empfiehlt Skjøttgaards inneren Griff aufs wärmste und hebt besonders hervor, 1. dass es dabei nicht notwendig sei, eine grosse Hilfsmannschaft herbeizurufen, wie bei der Wälzung, 2. dass sie an der stehenden Kuh ausgeführt werden kann, 3. dass es besonders im Winter angezeigt sei, von der Methode Gebrauch zu machen, 4. dass Tierarzt und Muttertier durch diese Methode viel weniger angestrengt werden als durch die Wälzung. *Zwicky.*

Heil- und Schutzimpfungen von Rindern mit dem Friedmannschen Tuberkulosemittel. Von Tierarzt O. Gutknecht in Liebertwolkwitz - Leipzig. Berliner Tierärztliche Wochenschrift, 1918, S. 381.

Das Friedmannsche Tuberkulosemittel besteht im wesentlichen aus einer Aufschwemmung von lebenden Schildkröten-

Tuberkelbazillen und soll nach neueren Mitteilungen in der Literatur beim Menschen einen günstigen Einfluss ausüben. Von Friedmann selbst ist eine heilende Wirkung des Mittels auch bei Rindertuberkulose festgestellt.

Gutknecht nahm nun damit in einem grossen Bestande bei elf Kühen Heilversuche und Schutzimpfungsversuche bei zwölf Jungrindern resp. Kälbern vor. Er fand, dass die Friedmannbazillen den Organismus in äusserst energischer Weise zur Bildung von spezifischen Schutzstoffen anregen und durch Unschädlichmachung der virulenten Rinder-Tuberkelbazillen ein spezifisches Heilmittel zur Bekämpfung selbst vorgeschrittener Fälle abgeben. Er empfiehlt die Anwendung des Friedmannschen Mittels*) auf das Wärmste. 5 ccm des Mittels „Stark“ werden subkutan am Hals, und nur ausnahmsweise intravenös, injiziert. An der Injektionsstelle bildet sich bei subkutaner Einverleibung zunächst eine knotige Verdickung von Erbsen- bis Haselnussgrösse und darauf eine derbe, feste und mässig schmerzhaftige Anschwellung. Stets tritt auch eine ungefähr drei Stunden dauernde Temperatursteigerung auf.

Wyssmann.

Heilung von Morbus maculosus nach Neosalvarsaninjektion.

Von Dr. Schriewer, Kreistierarzt. Berliner Tierärztliche Wochenschrift 1918, S. 393.

Schnelle Heilung von Petechialfieber nach Anwendung von Neosalvarsan. Von Oberveterinär Schiller. Ebenda.

Schriewer heilte zwei an Morbus maculosus erkrankte Pferde mit einer einmaligen Injektion von Neosalvarsan innerhalb 1—3 Tagen und rät zu weiteren Versuchen mit diesem Mittel und zur Bekanntgabe der Ergebnisse.

Schiller brachte innerhalb zwei Tagen bei einem in schwerer Weise an Petechialfieber erkrankten Pferd, das keine Nahrung mehr aufnehmen konnte und das Aussehen eines Nilpferdes darbot, die Schwellungen durch einmalige Neosalvarsaninjektion vollständig zum Verschwinden und erzielte damit eine ganz überraschende und dauernde Heilung. Er verweist auf eine ähnliche Beobachtung von Knapp und empfiehlt weitere Versuche in dieser Richtung.

Wyssmann.

*) Dr. F. F. Friedmann, Berlin W., Meinekestrasse 5.